

Playalongs

CD-Tracks: 1 - 5



1. The Doobie Brothers: »Long Train Running«
2. The Beatles: »Revolution«

Herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unserer Playalongs. Diesmal haben wir zwei waschechte Megahits ausgesucht, bei denen es in erster Linie ums musikalische Spielen geht. Die Stücke sind nicht sonderlich komplex, stellen keine allzu hohen Anforderungen an die Spieltechnik und sollten somit auch die technisch weniger versierten Leser unter euch zum Mitspielen einladen.

»Long Train Running« (Drums)

Intro Gitarre 3

Chorus 1 & 2 (Fill)

Chorus 3 & 5 - Akzente Fill

Chorus 4 Harp Solo Fill

Chorus 6 "Tango" Fill

Intro Gitarre 3

Outro play more [1. 2. 3. | 4.]

The drum notation is presented on a grand staff with two staves. It includes various rhythmic patterns, rests, and dynamic markings such as accents (S), accents with a cross (S al), and accents with a diamond (S al ◊). The notation is divided into sections: Intro (Gitarre), Chorus 1 & 2, Chorus 3 & 5 - Akzente, Chorus 4 Harp Solo, Chorus 6 "Tango", and Outro (play more). The Intro and Chorus 6 sections include guitar notation with a '3' indicating a triplet. The Chorus 3 & 5 section features a series of accents. The Chorus 4 section is a harp solo. The Chorus 6 section is a 'Tango' section. The Outro section includes a 'play more' instruction and a sequence of counts: [1. 2. 3. | 4.]

Der erste Song, »Long Train Running« von den Doobie Brothers, liefert jeweils ein Playalong sowohl für Drummer als auch für Percussionisten. Den zweiten Song, »Revolution« von den Beatles, haben passend zu unserer Titelseite gewählt: Gregg Bissonette spielte kürzlich die Tournee mit dem legendären Beatles-Drummer Ringo Starr, der für den Groove verantwortlich ist, der »Revolution« zum Welthit werden ließ.

Playalong 1: Bis heute haben die Doobie Brothers mehr als 40 Millionen Platten verkauft. »Long Train Running« wurde auf dem Album »The Captain and Me« im März 1973 veröffentlicht. Der Song schaffte es in den US-Billboard-100-Charts auf Platz acht, der Longplayer erreichte Platz sieben der US-Charts. 1991 wurde der Song von der englischen Girl-Group Bananarama neu aufgenommen, und 1993 erreichte die Doobie-Brothers-Version als Remix erneut die Top-Ten. Das rhythmische Fundament der Doobies sowie ihr Markenzeichen waren zu jener Zeit zwei Drummer, von denen einer auch Percussion spielte: John Hartman, der gleichzeitig Gründungsmitglied war, und Michael Hossack, der Ende 1973 bereits wieder ausstieg und durch Keith Knudsen ersetzt wurde. Der Drumgroove basiert auf einem Achtel-Hihatrythmus mit Snare-Backbeat auf »2« und »4« und einer Bassdrumfigur, die sich an der markanten Rhythmusgitarre orientiert (s. Notation). Der Bass spielt »tight« mit der Bassdrum zusammen. Das Stück ist aus einem Live-Jam entstanden, den die Band bei Konzerten oft gespielt hat.

Achtet bitte darauf, dass der Drumgroove leicht »funky« gespielt wird, und zwar zusammen mit Percussion, Bass und Rhythmusgitarre, um den »rollenden« und gleichzeitig soliden Charakter des Stückes zu schaffen. Der Groove sollte locker und flockig, aber präzise gespielt werden und den gesamten Song nach vorne schieben, was sich im Übrigen mit einer Sechzehn-

»Long Train Running« (Percussion)

CONGAS

The score is written for Congas in 4/4 time. It includes an Intro with a 3-measure rest, followed by a main section with a 3-measure rest. The notation includes rhythmic patterns for the Congas, with specific notes for Palm, Tip, Snare, Open Ghetto, Open Conga, and Open Tumba. The score is divided into sections: Intro, Voc., Conga Fills, and Key. The key signature is indicated as F major (one flat).

telfigur auf der Hihat besser bewerkstelligen lässt, wie ich finde (ich habe es jedenfalls auf dem Playalong so gespielt). Im dritten und fünften Chorus wechselt die rechte Hand von der Hihat auf das Ridebecken, beim sechsten Chorus (»Tango-teil«) spielt die Snare die Viertel. Ich habe allerdings auch Versionen gehört, bei denen beide Hände die Viertel als Flam auf der Snare spielen, um diese Stelle hervorzuheben. Die Fill-ins spielen eine wesentliche Rolle in der zwölftaktigen Bluesform des Stückes, markieren die Form und unterstreichen die Dynamik. Sie können »ad lib« oder wie in der Vorlage gespielt werden, dürfen nur den Fluss des Grooves nicht stören. Insgesamt animiert das Stück so richtig zum Mittrommeln – und wenn ihr groovetechnisch »drauf« seid, dann rollt dieser Zug fast schon von alleine.

Die Percussion auf den Playalongs hat wie immer mein Kollege José Cortijo eingespielt. Daher möchte ich ihn seinen Part auch kommentieren lassen: »Hallo liebe Percussionisten! Der Congaspieler bei der Aufnahme von »Long Train Running« bzw. auf der »The Captain and Me«-Produktion ist Michael Hossack, der gleichzeitig der zweite Drummer bei den Doobie Brothers war. Obwohl der Congarhythmus etwas an den Songo erinnert, ist die Spielweise sozusagen nicht perfekt kubanisch interpretiert, d.h. nicht die »floating hand«-Technik wird angewendet, sondern fast der gesamte Rhythmus »hand to hand« mit leichten Bewegungen gespielt. Die Position eurer Congas entscheidet natürlich auch über den Handsatz. Persönlich habe ich die Quinto in der Mitte, Conga rechts und Tumba links. Diese Position ist sinn-

voll für den hier vorgegebenen Handsatz. Selbstverständlich sind aber auch andere Positionen möglich. Die Congamelodie ist sehr an die der Gitarre angelehnt und wiederholt sich den ganzen Song hindurch, außer nach der Strophe in dem Abschnitt mit dem Chor. Dort wird für zwei Takte ein ganz normaler Tumbao auf einer Conga gespielt. Die Congafills sollten leicht und flüssig gespielt sein, als Ergänzung zum Gesang und nicht als Solo betrachtet werden. In dem Song wird auch ein Tamburin auf die >2< und >4< gespielt. Für die Congaspieler ist das Tempo des Songs zwar recht flott, aber wenn ihr es meistert, macht es eine Menge Spaß, mit diesem >Zug< mitzufahren. Ich wünsche euch viel Spaß dabei!« (José J. Cortijo)

Playalong 2: Was waren das für Zeiten, als dieser Song von den Beatles in den Radios rauf und runter lief! »Revolution« war inspiriert von den politischen Protestbewegungen 1968 – eine ganze Generation schien in Aufbruchsstimmung, neues Denken lag in der Luft. »We all want to change the world«, singt John Lennon, wobei der Text auch seine Zweifel an den zum Teil gewalttätigen Protesten zum Ausdruck bringt: »But when you talk about destruction, don't you know that you can count me out...« – Es gibt zwei Versionen von »Revolution«: eine, die speziell für die Single aufgenommen wurde und die uns auch für das Playalong als Vorlage diente, sowie die langsame Version »Revolution 1«, die ein paar Monate später auf dem Album »The Beatles« (als »White Album« bekannt) erschien. »Revolution« wurde als B-Seite der Single »Hey Jude« Ende August 1968 veröffentlicht, erreichte in den US-Charts Platz 12, in New Zealand Platz eins, und beide Songs wurden Nummer eins in Australien. Im Übrigen gehören die Beatles mit bisher rund 1,3 Milliarden verkauften Tonträgern zu den kommerziell erfolgreichsten Bands aller Zeiten.

Aus Schlagzeugerperspektive ist der Song recht simpel gehalten, wobei Ringo Starr den Shufflegroove von Anfang bis Ende mit Bassdrum und Snare diszipliniert und präzise wie eine Maschine durchzieht. Die rechte Hand spielt straighte Viertel auf Hihat oder Ride – das ist auf der Original-

»Revolution«

Intro Shuffle ♩ = 120

Gitarre

Str §

Preref

Ref

Piano Solo

Coda

DS § al

The musical score is written for guitar and strings. It includes an Intro in 4/4 time with a shuffle feel at 120 bpm. The main body of the score is in 2/4 time. It features a guitar part, a string part with various rhythmic patterns, a pre-refrain, a refrain, a piano solo, and a coda. The score includes dynamic markings like 'al' and 'DS §'.

aufnahme nicht wirklich auszumachen (ich habe das Ridebecken eingesetzt). Die formale >Strenge< des Grooves wird aufgelockert durch die auf den Toms gespielten Parts mit durchgehender Viertel-Bassdrum im Prerefrain, die Achteltriolen auf der Snare nach dem Stopp am Ende des Refrains (am Schluss mit beiden Händen auf Snare und Floortom) und die beiden >geraden< Sechzehntel-Fills im Klaviersolo und der Coda. Interessanterweise fällt es überhaupt nicht auf, dass zwischendurch mal ein 2/4-Takt eingeschoben wird. Der Song ist einfach gestrickt und dürfte auch Anfänger zum Mitspielen motivieren.

So, aber jetzt die Stücke gezückt, Kopfhörer auf und los geht's! Achtet bitte wie immer auf exaktes Timing, Dynamik und Präzision. Unsere Playalongs wurden von folgenden Musikern eingespielt: Michael

Baum (g (1, 2), vox (1, 2)); Cord Kunze (b (1, 2)), Brigitte Volkert (keys (1, 2)), José Cortijo (perc (1)) und Manfred von Bohr (dr (1, 2)). Ich wünsche euch beim Spielen mit den Playalongs ebenso viel Spaß, wie ich beim Aufnehmen im Studio hatte. Tipp: Beim Erlernen der Stücke erweist es sich als hilfreich, die Playalong-Vollversion auf der CD anzuhören und die Noten bzw. die Form gleichzeitig mitzuverfolgen. Der Click ist auf eine Seite gelegt, sodass er mit dem Panoramaregler lauter oder leiser gedreht werden kann.

Fragen und Anregungen schickt bitte per E-Mail an uns. Außerdem könnt ihr gerne auf unserer Webseite Wünsche für zukünftige Playalongs äußern. Unter drumsundpercussion.de stehen auch die Noten als PDFs zum Download zur Verfügung. Bis zum nächsten Mal!

MANFRED VON BOHR

Pearl
VISION
BIRCH

Elegant, frech & aggressiv

Entdecke die Vision Birch Drums

Sei kreativ mit deinem Stil und Sound! Die Vision Birch Drums von Pearl setzen dir keine Grenzen. Kessel aus 100% Birke machen den Sound flexibel, doch immer kraftvoll und aggressiv. Die kräftige Bauweise der Drums und der Hardware verleihen diesen Drums eindrucksvolle Robustheit. Dein Auftritt mit diesem Set ist bestimmt ein Treffer, denn die Pearl Vision Birch Drums lassen sofort deine hohen Ansprüche erkennen. Entscheide dich jetzt, ob du erleben möchtest, wie ein Vision Birch Drumset dich klingen, aussehen und fühlen lässt!